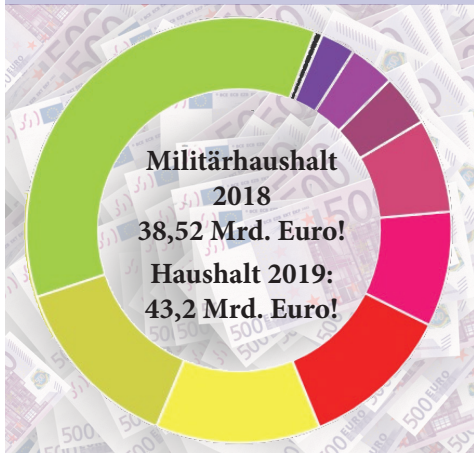


FACT-SHEET: RÜSTUNG

Militärbudget 2018/2019



Wichtige Posten

2018 u.a.:

Personal: 13,83
Unterbringung: 5,22
Beschaffung: 4,83
Materialerhaltung: 3,37
Int. Organisationen
(NATO & andere): 1,50
(Zahlen 2019 Haushalts-
sitzung 8.11.2018. Alle
Angaben auf dieser Seite
in Mrd. Euro).

Ruinöser Sparkurs?

„Etwas weniger die Sozialleistungen erhöhen in dem einen oder anderen Jahr – und mal etwas mehr auf Verteidigungsausgaben schauen.“

(Jens Spahn, CDU-Gesundheitsminister, 21.7.2017)

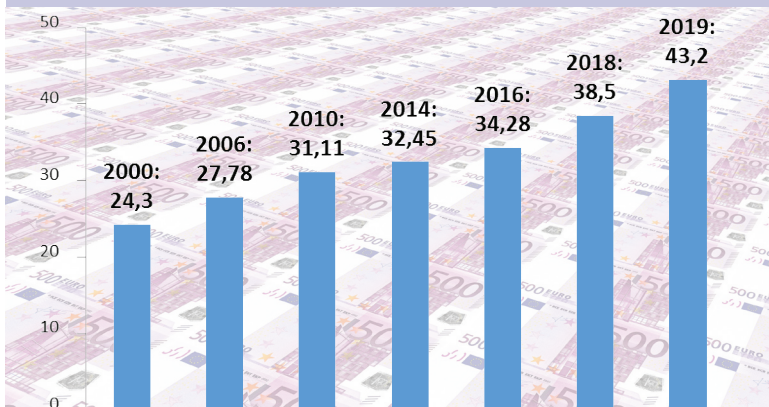
Die Bundeswehr sei in den letzten 20 Jahren radikal kaputtgespart worden, heißt es. Dies hat allerdings mit der Realität rein gar nichts zu tun. Fakt ist, dass das Budget der Truppe von 24,3 Mrd. Euro (2000) auf 38,5 Mrd. Euro (2018) selbst inflationsbereinigt um knapp 30 Prozent anstieg. Und das, obwohl einem Sparbeschluss vom Juni 2010 zufolge der Etat – eigentlich – auf 27,6 Mrd. Euro hätte abgesenkt werden sollen.

„Der Bundeswehr fehlt es nach einem Vierteljahrhundert Sparkurs an allem.“

(Donata Riedel, Handelsblatt, 25.4.2018)

Für 2019 sind 43,2 Mrd. Euro vorgesehen. Doch auch darüber gehen die Forderungen von Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen noch einmal deutlich hinaus: Sie drängt mit Unterstützung der Bundeskanzlerin auf eine Erhöhung der Militärausgaben auf 1,5% des BIP, also auf knapp 60 Mrd. Euro (nach NATO-Kriterien kommen noch etwa 4 Mrd. hinzu), wie u.a. aus dem „Fähigkeitsprofil der Bundeswehr“ vom September 2018 hervorgeht – mehr als 30 Mrd. über dem inzwischen offensichtlich längst vergessenen Sparbeschluss.

Rüstungshaushalt 2000 bis 2019



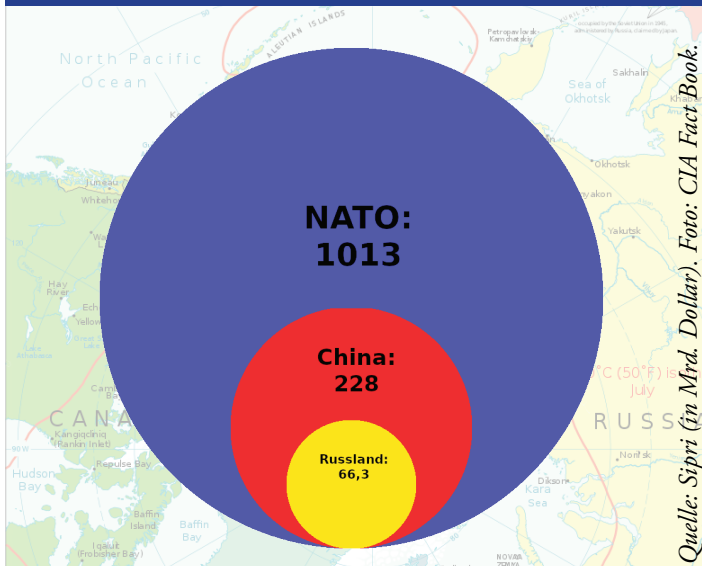
Projektion Rüstungshaushalt 2018 bis 2025



„Was nützt uns die ‚Schwarze Null‘, die wir quasi zu den Zehn Geboten zählen, wenn uns der Zusammenhalt in der EU um die Ohren fliegt. [Deutschland wird] in die beiden zentralen außenpolitischen Säulen unseres Landes, die EU und die NATO, deutlich mehr Geld investieren müssen. Das wird teuer, womöglich sehr viel teuer.“ (Wolfgang Ischinger, Leiter der Münchner Sicherheitskonferenz, 19.9.2018)

Um diese Zahlen in ein soziales Verhältnis zu setzen: Die Kampagne „Abrüsten statt Aufrüsten“ gibt an, die jährlichen Kosten von Hartz IV würden sich auf 21 Mrd. Euro belaufen, ein kostenfreier Nahverkehr auf 15 Mrd. Euro. Eine Elektrifizierung des Schienennetzes wird auf 20 Mrd. beziffert.

Rüstungsausgaben: NATO - China - Russland

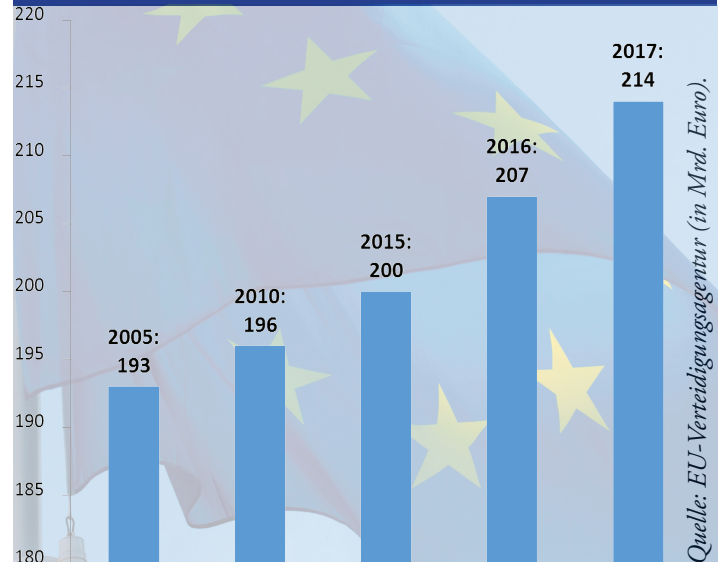


Während Russland laut Sipri seine Militärausgaben 2017 deutlich gesenkt hat, erhöhte die NATO ihr Budget nach Eigenangaben von 895 Mrd. Dollar (2015) rasant auf geschätzte 1013 Mrd. Dollar (2018). An dieser Entwicklung hat nicht

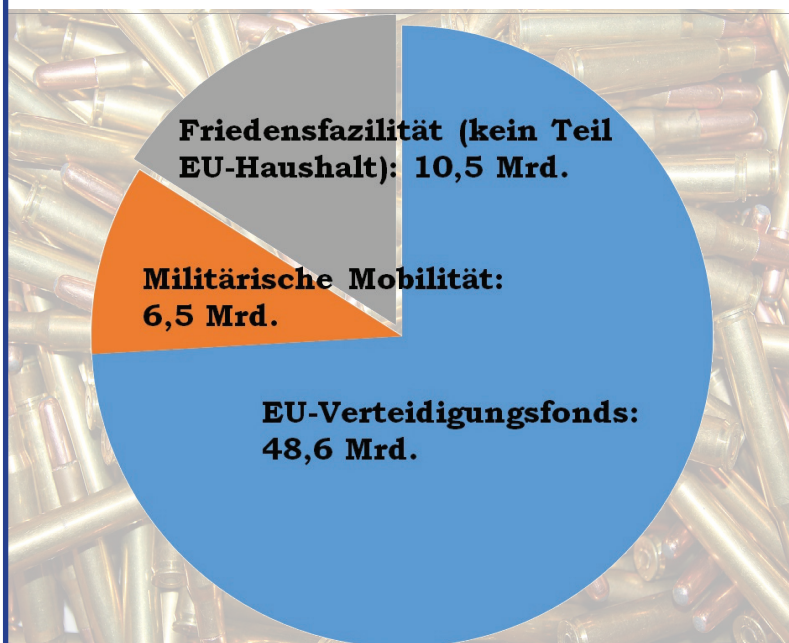
nur Deutschland, sondern auch fast alle anderen EU-Staaten maßgeblichen Anteil. Nach Daten der EU-Verteidigungsagentur wuchsen die Militärbudgets hier von 193 Mrd. Euro (2005) auf 214 Mrd. Euro (2017). Weitere wichtige Länder (2017

in Mrd. Dollar laut Sipri): China (228), Saudi Arabien (69,4), Russland (66,3), Indien (63,9), Frankreich (57,8), England (47,2), Japan (45,4), Südkorea (39,2), Brasilien (29,3), Italien (29,2), Australien (27,5), Kanada (20,6), Türkei (18,2).

EU-Rüstungsausgaben 2005 bis 2017



EU-Rüstungshaushalt 2021 bis 2027: 65,6 Mrd. Euro!



Artikel 41(2) des EU-Vertrages verbietet es – eigentlich – Militärausgaben aus dem EU-Budget zu bezahlen. Mit verschiedenen Tricks, u.a. indem behauptet wird, die Rüstungsgelder dienen primär der „Wettbewerbsförderung“, wird aktuell aber daran gearbeitet, dieses Verbot im nächsten EU-Haushalt 2021 bis 2027 endgültig ad acta zu legen.

Der Haushaltsvorschlag der Kommission umfasst insgesamt 65,6 Mrd. Euro: 13 Mrd. Euro sind über den EU-Verteidigungsfonds (EVF) für die Erforschung und Entwicklung von Rüstungsgütern vorgesehen (über nationale Hebel ergeben sich bis zu 48,6 Mrd.). Aus dem EVF sollen bevorzugt PESCO-Rüstungsprojekte finanziert werden. Damit sich Mitgliedsstaaten an diesem wichtigen neuen Mechanismus beteiligen können, müssen sie aber zustimmen, eine Reihe von Aufrüstungskriterien zu erfüllen.

Weitere 6,5 Mrd. sollen in die „Militärische Mobilität“, also Infrastrukturmaßnahmen zur schnellen Verlegung von Truppen insbesondere nach Osteuropa fließen. Und schließlich ist die völlig irreführend benannte „Friedensfazilität“ zwar kein offizieller Teil des Haushalts, sie ist aber dafür vorgesehen, große Teile künftiger EU-Militäreinsätze zu finanzieren und auch die Kosten für die Ausbildung und besonders die Aufrüstung „befreundeter“ Staaten (oder Rebellen-Gruppen), die sog. „Ertüchtigung“, sollen diesem Topf entnommen werden.

„Die EU befindet sich in einem historischen Moment. Entweder Europa wird erwachsen, oder wir werden das europäische Lebensmodell in der globalisierten Welt nicht verteidigen können. [...] Diese europäische Leitkultur müssen wir verteidigen und wenn möglich, global behaupten. [...] Die gemeinsame Verteidigung ist ein Muss! [...] Dies ist neben dem Euro die zweite große Weiterentwicklung Europas, die jetzt konkret ansteht.“
(Manfred Weber (EVP/CSU), potenzieller neuer Kommissionschef, 7.6.2017)

Die größten deutschen Rüstungsunternehmen

Umsatz Rüstungsgüter 2017 Mrd. €

Airbus Group Defence and Space (D/F)	Militärflugzeuge, z.B. Eurofighter, Raumfahrttechnik, Drohnen	11,19 (12,52)
Rheinmetall	Panzer, Waffen und Munition, Flugabwehrs u.a.	3,43 (3,27)
KNDS (D/F)	Panzer, z.B. Kampfpanzer „Leopard“, fernbedienbare und mechanische Waffenstationen u.a.	2,99 (2,90)
Thyssen-Krupp Marine Systems	U-Boote, Marine-Überwacherschiffe	1,04 (n.b.)
Diehl Defence	Lenkflugkörper, Munition, Panzerketten, Fahrzeuginsandsetzung/Upgrade, u.a.	0,52 (0,48)
MTU Aero Engines	Militärische Triebwerke	0,50 (0,77)

Quellen: Unternehmenseigene Internetauftritte und <https://people.defensenews.com/top-100>. In Klammern die Umsatzzahlen für das Jahr 2016 (n.b.: nicht bekannt).

Rüstungsprojekte: Pleiten, Pech & Pannen

Seit vielen Jahren schafft es kaum ein Bundeswehr-Großprojekt ohne massive Verzögerungen und Kostenüberschreitungen über die Ziellinie. Laut dem „7. Bericht des Bundesministeriums der Verteidigung zu Rüstungsangelegenheiten“ vom März 2018, der etwa 2/3 der laufenden Projekte untersucht, beliefen sich die Mehrkosten auf 11,4 Mrd. Euro, die durchschnittliche Verzögerung pro Vorhaben auf 54 Monate.




















Die bizarren Rohrkrepierer der Industrie – von um die Ecke schießenden Gewehren bis hin zu undichten Panzern ist wirklich alles dabei – werden dann ärgerlicherweise herangezogen, um erhöhten Finanzbedarf anzumelden. Die nächsten großen Vorhaben stehen bereits vor der Tür, u.a.



Quelle: Tiraden / Wikimedia Commons

die deutsch-französischen Großprojekte Eurodrohne, Kampfflugzeug und Kampfpanzer.

Die 20 größten Rüstungskonzerne der Welt

	Rang 2017	Konzern & Land	Umsatz Rüstung	Gesamtumsatz in Mrd. US-Dollar	Rüstung am Gesamtumsatz	Land	
	1	Lockheed Martin	40,99	51,05	94%	USA	
	2	Raytheon	23,57	25,35	93%	USA	
	3	BAE Systems	22,38	25,29	88%	Großbrit.	
	4	Northrop Grumman	21,70	25,80	84%	USA	
	5	Boeing	20,56	94,01	22%	USA	
	6	General Dynamics	19,59	30,97	63%	USA	
	7	Airbus Group	11,19	75,70	15%	Deutschland/ Frankreich	
	8	Almaz-Antey	9,13	9,13	100%	Russland	
	9	Thales	8,93	17,85	50%	Frankreich	
	10	Leonardo	8,86	13,02	68%	Italien	
	11	United Technologies	7,83	60,20	13%	USA	
	12	L3-Technologies	7,75	9,57	81%	USA	
	13	Huntington Ingalls Industries	7,03	7,40	95%	USA	
	14	United Aircraft Corp.	6,20	7,75	80%	Russland	
	15	Leidos	5,22	10,17	51%	USA	
	16	Rolls Royce	4,63	28,58	16%	Großbrit.	
Booz Allen Hamilton	17	Booz Allen Hamilton	4,32	6,17	70%	USA	
	18	Naval Group	4,18	4,18	100%	Frankreich	
	18	Harris Corp.	4,16	5,98	70%	USA	
	20	Textron Inc.	4,12	14,20	29%	USA	

Quelle: <https://people.defensenews.com/top-100>

Konversion statt Aggression

„Wir verurteilen Rüstungsproduktion und Rüstungsexporte. [...] Arbeitsplatzverluste in der Rüstungsindustrie sind durch Wandlung in Arbeitsplätze zur Herstellung ziviler, gesellschaftlich notwendiger Produkte zu kompensieren. Rüstungsarbeitsplätze erfordern Investitionen in teure Technologie. Für dieses Geld können in anderen Bereichen (Bildung, Gesundheit...) mehr und gesellschaftlich sinnvolle Arbeitsplätze geschaffen werden. Die Konversionsdebatte muss in den Rüstungsbetrieben nachhaltig geführt werden. Hier übernimmt die IG Metall eine aktive und steuernde Rolle.“ (Resolution der Delegiertenkonferenz der IG Metall Stuttgart, 20.9.2014).

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Rüstungsindustrie ist verschwindend gering. Auch ist die Branche keineswegs das Jobwunder, als das sie gerne beschrieben wird. So wird bspws. in dem von Personen aus dem SPD-Umfeld 2017 herausgegebenen Buch „Strategische Autonomie und die Verteidigung Europas“ kräftig für eine Förderung der Rüstungsindustrie geworben – aber nicht aus ökonomischen Gründen: „Das wirtschaftliche Gewicht der europäischen Rüstungsindustrie [wird] oftmals übertrieben. Im Vergleich zur zivilen Industrie ist sie tatsächlich sogar recht klein. Im Verteidigungsbereich beläuft sich der Gesamtumsatz der 30 größten europäischen Rüstungsunternehmen – etwa 86 bis 90 Milliarden Euro – auf lediglich ein Drittel des Umsatzes von Volkswagen im Jahr 2015. Des Weiteren stellen die etwa 500.000 Angestellten im Rüstungssektor nur 0,024 Prozent aller EU-Arbeitnehmer. Rein wirtschaftlich gesehen ist die EDTIP [EU-Rüstungsbasis] also eher unbedeutend. [...] Innovation findet sich immer weniger in staatlich finanzierten Verteidigungsprogrammen und immer mehr auf dem kommerziellen Markt.“

Es wäre also vergleichsweise einfach möglich, die Rüstungsproduktion auf die Herstellung ziviler Güter umzustellen (Konversion). Dies geschieht aus einem einfachen Grund nicht: Weil eine eigene schlagkräftige Rüstungsindustrie als politisch-militärischer Machtfaktor politisch gewollt ist (wofür im Übrigen auch zwingend Rüstungsexporte erforderlich sind).

Die Anderen?

Eine ganze Reihe Unternehmen, die in Deutschland Rüstungsgüter produzieren, tauchen nicht in internationalen Ranglisten auf. Dies gilt insbesondere natürlich für die „Qualitätsschmieden“ für Kleinwaffen, aber auch für Unternehmen wie EMT, das Drohnen für den Kriegseinsatz zusammenbaut. Andere Unternehmen werden inzwischen in den Bilanzen ihrer großen Mutterunternehmen geführt und sind damit vielleicht schon gar nicht mehr als „deutsche“ Unternehmen geführt, obwohl der Hauptbetrieb auf deutschem Boden steht. Hierzu gehören Firmen wie Atlas Elektronik, Carl Walter GmbH, IABG, EMT Penzberg, ESG, Heckler & Koch, MBDA, MTU Friedrichshafen, OHB, Plath, SIG Sauer, Renk, Rhode & Schwarz, ZF Friedrichshafen u.a.

Militärausgaben, Armut, Krieg

Zwischen Armut (und damit vor allem auch der neoliberalen westlichen Außenwirtschaftspolitik) sowie bewaffneten Konflikten besteht ein wechselseitiger Zusammenhang. Die Umsetzung der im Jahr 2000 verabschiedeten Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs), die u.a. vorsahen, den Anteil extrem armer und hungernder Menschen bis 2015 zu halbieren, wäre deshalb auch ein wesentlicher Beitrag zum Frieden in der Welt gewesen. Die Weltbank kam 2003 zu dem Ergebnis, hierfür sei lediglich eine Erhöhung der westlichen Entwicklungshilfe um jährlich \$50 Mrd. erforderlich. Andere Schätzungen liegen zwar höher, das „Millennium-Project“ errechnete etwa einen jährlichen Mehrbedarf von \$121 bis \$189 Mrd., doch auch dies wäre schon allein dadurch aufzubringen, dass die OECD-Staaten endlich ihre im Jahr 1970 mit UN-Resolution 2626 gegebene Zusage erfüllen würden, mindestens 0,7% ihres Bruttonationaleinkommens für Entwicklungshilfe auszugeben. 2017 waren es mit \$146,6 Mrd. gerade einmal 0,31%. Das Geld hierfür wäre leicht durch einen vergleichsweise kleinen Teil der jährlichen westlichen Militärausgaben aufbringbar, wenn der politische Wille hierfür vorhanden wäre.

„Wir hatten letztes Jahr den stärksten Umsatz unserer Firmengeschichte, und wir werden mittelfristig weiterwachsen. Wir haben alleine in Europa so altes Gerät im Einsatz, dass man damit bald keine Soldaten mehr verantwortungsvoll in den Einsatz schicken kann. Hier geht es um gepanzerte Systeme und Artillerie. Das sind Megathemen, mit einem Gesamtvolumen in Europa von über einhundert Milliarden Euro bis 2050. Wenn wir – und damit meine ich KNDS, den Zusammenschluss zwischen KMW und Nexter – davon nur die Hälfte abbekommen, sind wir glücklich.“ (Frank Haun, Chef des deutschen Panzerbauers KMW, 25.4.2018)

Aktiv werden: Einige Beispiele

Aktion Aufschrei: www.aufschrei-waffenhandel.de

Abrüsten statt Aufrüsten: <https://abruesten.jetzt>

Block War: <http://blockwar.blogspot.eu>

Bundeswehr abschaffen: www.jagel.bundeswehrabschaffen.de

DFG-VK: www.dfg-vk.de

JunePa: <http://junepa.blogspot.eu>



Herausgeber des Factsheets Rüstung sind die Informationsstelle Militarisation (IMI) e.V., Hechinger Str. 203, 72072 Tübingen und die Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsgegnerInnen, Werastr. 10, 70182 Stuttgart.